



Kleine → Obstler ← Kunde

Obstbrennereien dürfen ausschließlich Obst, Beeren, Wein, Weinhefe, Most, Wurzeln oder Rückstände davon verarbeiten. Dazu gehört auch die Rosskartoffel Topinambur, ein im Badischen recht beliebter →Obstschnaps←, dem man - wie auch dem Hefeschnaps - eine verdauungsfördernde Wirkung nachsagt.

Obstler ist die Bezeichnung für einen Obstbrand aus Kernobst; →Fränkischer Obstler← ist eine geschützte Herkunftsangabe:

Obstbrand umfasst auch die traditionellen Erzeugnisse Obstwasser und Obstgeist. Zuckerzusatz ist zulässig. Der Alkohol muss aus der Vergärung der Frucht stammen. Das Destillat muss den Geschmack und das Aroma der verwendeten Frucht erhalten, eine Aromatisierung ist unzulässig.

(Obst-)Brände sind nicht abschließend definiert. Sie müssen ausschließlich aus der Destillation der namensgebenden Rohstoffe hergestellt werden, also Originalalkohol enthalten, und deren organoleptische Eigenschaften von der Destillation stammen. Zu den Bränden zählen auch Topinambur, Hefebrand und insbesondere Weinhefebrand und Bierbrand.

Geiste werden aus frischen oder tiefgekühlten Früchten und deren Säften oder aus Kräutern durch Überziehen mit Agraralkohol und nachfolgende Destillation gewonnen. Es handelt sich meist um zuckerarme Beerenfrüchte wie Schlehen, Pfirsiche, Heidelbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Vogelbeeren, Erdbeeren oder Hagebutten.

Brände aus solchen Früchten (ohne Alkoholzusatz) sind sehr teuer aufgrund einer sehr geringeren Ausbeute. Sie werden allgemein als wertvoller (nicht unbedingt hochwertiger) eingestuft als Geiste.

Wasser (Wässerli) ist ein Synonym für Brand. Beispiel Kirschwasser ist ein Brand, kein Geist.

Mindest-Alkoholgehalte:

- Obstspirituosen mindestens 25% vol.
- Obst- und Tresterbrände, Grappa 37,5% vol.
- Hefebrände, Topinambur 38% vol.
- Fränkischer Obstler 38% vol.
- Fränkisches Zwetschgenwasser und Kirschwasser 40% vol.
- Schwarzwälder Kirschegeist, Himbeergeist, Mirabellenwasser, Williamsbirne und Zwetschgenwasser je 40% vol.

Zuckerung des Destillats: in der EU erlaubt, in Deutschland seit Sommer 2000 erlaubt.